Inst
r68d

Gk. 274, 36.

Ze
6334

Krengers,
Zurforderung
wieder Kraft,
etc.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-99599-p0001-1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-99599-p0002-7

QK 274. IV, 548.

Fortgesetzte

Ausfoderung

Und

Abermalige Befehdung

Des nunmehro tergiverſirenden

D. Johan. Frieder. Mayers/

Geſchehen

durch

J. M. Stengern/ Paſtorn in Wittſtock/
und ſelbigen Crayſes Inſpectorn.

1694.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-99599-p0004-9

Beschreibung
und
Anleitung
zum
Gebrauch

Nochmalige Befehdung und Außfoderung des nun tergiverſirenden Doctoris J. F. Mayers.

Er Doct. Mayer habe Danck/ daß er gleichwohl ſich gemeldet/ und nicht gar den ſtummen Teuffel wiederum reiten laſſen/ wie vormahls geſchehen/ ſo wohl auff die von mir in Druck längſt-gegebene Vorträge/ als auch auff voriges Jahr zugeſandte Briefe. Hätte ich eben ſo was glimpffliches heraus gegeben / wie jene im Anfang nechſt-verwichenen Jahres von mir *edirte* Erinnerung war/ würde ſich kein Menſch gereget haben.

Nun hat demnoch die ſchärffere Feder darzu gedienet/ daß da das Volck erweckt/ *Doct. Mayer* ſich des Stillſchweigens ſchämen / und mit einiger Antwort gegen mich heraus laſſen müſſen. Ob er denn gleich eine Ba-

bylonische Flitter-Haube fürs Gesicht gehengt/ kan man da doch wohl durchsehen/ und seine *Mayers*-Gestalt erkennen. Er kommt vermasquet auffgezogen hinter der Larven eines **Unter-Schuelmeisters** / wird nemlich *Mayer* selbst derer Kleinesten einer seyn / *Matth. 5. 19.* Zumalen er die Leute vom neuen Gehorsams-Gebothe loßmachet/und fürgibt/man könne nicht alle Gebothe JEsu erfüllen. Ja wie er sich deutlich zum *Hartnaccismô* bekennet/so mag *Daniel Hartnack* sein **Ober-Schuelmeister** seyn / von dem er die saubern *Alamode*-Christenthums-Sätze gelernet.

Nun so last uns ihm denn die Nebel-Kappe abziehen! Herr *Doctor Mayer!* wie lästs ihm! mag er mir denn nicht freyer unter die Augen kommen? Zwar auch / da ich auffn Stüblein bey ihm war / konte ich nicht einiges *radii directi* gegen mich gewahr werden/ (daß er doch einmahl gerade zu mich beständiger angesehen hätte!) sondern stets Zwitzers zu beyden Seiten hinaus/ ꝛc. ich mag weiter nicht sagen / wie mir solch Gesicht fürkam. GOTT schencke doch einen neuen gewissen Geist! Sehet! Mit meiner ehrlichen Stirn wolte ich euch / *Rangonem*, ja die gantze *Clariſey*, so sie beysammen wären/ frisch und freudig anschauen; Denn GOTT ist mit mir/ und ich diene der Warheit / und thue meine Dinge in Auffrichtigkeit/ Einfalt und Redlichkeit/ der HERR wird den Einfältigen ferner behüten / und den auffrichtigen lassen gelingen.

Ihr müget Euch euer natürlichen Gaben viel rühmen. So *methodiſch*/als ihr und *Carpzov*, allemahl eine

Sache

Sache fürzutragen / ist mir nicht gegeben; die aber meiner Gewohnt/sind wohl zu frieden/ denn ich *pensire* es mit desto reicherm Fürtrag der *Realien*. Mit *Polemicis* widers Pabstthum möget ihr der Kirchen mehr gedient haben. Ich bezeugts selbst zu Anfang meiner Rede; Wünschete nur auch mehrern *Gradum* in der Gottseeligkeit und der wahren Liebe. Daß er Weltklüger als ich/ ist am Tage. Latein kan Er; ich auch. Die *Hebræi*sche Sprache fing ich an zu lernen im zehenden Jahre/ im Achtzehenden unterwieß mich *Past. Neubaur* in denen andern / biß zum *Habesini*schen / da denn Wansleben mein *Condiscipul* war/der aber im *Habessin*. weiter kommen/ als ich und ihr. Im *Arabi*schen sind wir beyde so nicht *ver*fert als *D.* Hinckelmann/geschweige als *Cl. Acoluth*, der mir des *B. Zechendorfii Arabi*sche *Msc.* Davids-Psalme für *idiotismi arabici exsortes* erklärte. Was wir deñ haben/dalast uns Gott für dancken/und einander nicht fleischlich verachten! Wie gleichwol es einen Schein grossen *Typhi*, und auffgeblasenen Sinnes am Herrn *Doctore*, daß / nachdem er mich öffentlich fürn Schwärmer ausgeruffen / und ich ihn deswegen zur Rede gesetzt / und Beweiß gefodert von ihm / dessen / so er mich beschuldiget / mich zum *disputat offeriret*; Er sich zu hoch düncken lassen zu *compromittiren*, ja mir antwort geständig zu seyn / sondern gleich einem Pabste von seiner hohen *Kilonio Hamburgo-Svecica Cathedra* mich *despicirt*, eigner Anrede nicht gewürdiget / sondern seinen Fuß gleichsam mir darreichend / mich geheissen mit dero *sandalio* mich zu besprechen/ welcher ein Plawer im Vogtlande gemachter / a-

ber mit Schuhl-Pulver gantz bestaubter Pantoffel/ und den soll ich küssen. Das heist je aus hohen Fenstern sehen! Da gehets ja nach *Hiob*. 12. 5. Nun die hohen Augen wird GOtt nidrigen! Aber zu unserer Sache. *Satyren*, hönische Auffzüge/ *Romain*chens/ kan auch Satan tichten und machen/ und noch manierlich und viel *picquanter*, als alle zu Leipzig ausstudirte/ und er ist der Unter-Schulmeister/ ders denen Seinigen von unten her/ *Jacob. 3. v. 18.* einbläset; Mit solchen *Reinolds*-Possen ists nicht ausgemacht. Ich wils demnach *ex professo* nicht so treiben/ sondern nun *ad rem & magi seria.*

Schande ists/ auch Schade ums Papier/ daß D. Meyer 8. Blätter lassen woll drucken/ da nicht ein rechtschaffen *argument* oder tüchtige *ration* mit enthalten/ sondern eitel *nugament* stehet/ da nichts mehr als: Stenger ist ein Narr! Stenger ist ein Narr! Kindischer Handel! Es kommt ja erst auff Beweiß an. *Joh. 10, 20.* lästerten sie den Heyland auch so: Er ist unsinnig; Nun last uns die Haupt-Sache recht betrachten!

Die Lerm-Prediger zu Hamburg schalten mich in öffentlichen Druck einen Schwermer und verführischen Lehrer/ mengten mich also in *Horbianischen* Handel/ zogen mich von freyen Stücken mit ins Spiel. Nun war solches eine sehr grobe/ mein H. Ampt angehende Bezüchtigung/ und nahm ichs/ als meiner *Orthodoxie* versichert/ für eine *injurie* auff/ schrieb stracks *prid. Ascens.* so wol an E. E. Rath der Stadt Hamburg/ als legte mit bey eine *Remonstration* an die *Tumul-*

tuanten. Nach 20. Wochen sandte ich einen lateinischen Brief an D. Meyern / und bezog mich auff voriges / und weil mich schon etliche hiebevor auch gelästert / griff ich solche was schärffer an; *Doct.* Meyern aber / als der nur zum erstenmal sichs theilhafft gemacht / bat ich / erinnerte ihn seiner Bescheidenheit / auch so glimpfflichen gegen mir geführten Rede. Als aber keine Antwort erfolgete / *tralatirte* ich das Schreiben / (da es denn im Teutschen was härter und plumper auffällt) und gabs zum Druck mit einander / hoffend / die Verketzerer solten in die Bücher gejagt werden / daß sie selbst durchsähen meine teutsch / lateinisch diese 23. Jahre heraus gekommenen *Acta*, und dann ihre Gewissen forschten / dächten bey sich: Wir haben dem Hartnacken und denen *Facultäten* getrauet; Nun ist aber kein tüchtiger Beweiß in denen *Censuren* zu finden / demnach / damit wir unser Gewissen entladen / wollen wir uns milder gegen Stengern erklären. Schrifft herholen könten noch ers[illegible] Beweiß / daß Stengers Lehre irrig / wollen wirs ihm darthun / im *Colloquio* oder im Druck. Aber da ist mehr nichts zu sagen / als Narr! Narr! So mögen wir nur diesen Lehrer zu St. Jacob an seinen Früchten erkennen! Und umb wie viel geringer bist du Meyer! nun zu schätzen. Wo ist nun der Meyer hin / der sich mit so feinen Schrifften hiebevor heraus ließ!

Es lautet aber derer Hamburger *Tumultuanten* Antwort: 1. Stenger ist ein Narr! Wañ er wird wie-

der

der gelanget seyn zum Brauch gesunder Vernunfft/ dann wollen wir uns mit ihm einlassen.

2. Daß er ein Narr sey/ beweisen wir also: Wer sich unziemlich lobt / der ist ein Narr *judice Luthero*.

Ergo, 3. Daß er auch ein Teuffels-Kind sey/ wird so bewiesen:

Wer uns schilt und lästert / ist kein Gottes-Kind.

Ergo. Item. 4. Stenger hat mit Kalbs-Augen unsere *Censur* wider *Horbium* gelesen/ denn er trifft unsern Sinn nicht. Und 5. der Vogtländer *gloriret*, wie ihm *Doct.* Meyer so manche Schnitzer und Ketzerische Fehler des Stengers habe gezeigt / wobey er sich sofort derer dagegen lautenden Biblischen Sprüche erinnert.

Im übrigen leugnet *Doct.* Meyer / was auffm *Audienz*-Stüblein solte geredt worden seyn.

in sich hält, [illegible] mit einander für elend Zeug!

Probetur minor! Man beweise / daß ich mich unziemlich gelobt! 2. *Cor.* 2. 14. 1. *Cor.* 4. 19. 20. Beweiset/ daß ich fromme Brüder in ihrer Schwachheit *exagitiret*, oder spöttisch durchgezogen/ wie *pag.* 9. in meinen Buß-Predigten es gemeinet! Dieser *Argumenten* Nichtigkeit ist längst widern Hartnack dargethan worden.

So kan *D.* Meyer nicht leugnen / daß mancher wol sich selbst / bey gewissen Umständen / möge loben. Auch daß wo man schilt diejenigen / so es verdienet/ und manns Ampts wegen thut / alsdenn es nicht geschehe

aus

aus Trieb des bösen Geistes; Gestalt ichs auch in meinen *vindiciis* der gehörigen Antwort widern Hartnakken erwiesen. Belangend den Mißverstand und Kalbs-Auge ists eine gar kahle Entschuldigung. Wenn man eines frommen Lehrers *Assertum Biblicum* erst tadelt/ verwirfft/ und so denn ein *arbiter* einwendet: *v. g.* Was dürfft ihr am *Horbio* verwerffen diese Rede: **Es ist unschwer fromm zu leben.** Denns je 1. *Johan.* 5. ausdrücklich zu lesen? Und alsdann *Censores* sich wollen entschuldigen: Wir meynteus so / daß ohne alle Sünde leben/ nicht leicht/ noch möglich. Je das hatte auch *Horbius* nicht gelehret/ der täglich hieß das Vater Unser beten! Der Teuffel dancks solchen Tadlern und Meister-Katzen/ daß sie anfingen so *undiscret* des redlichen Lehrers *Assertum* zu verwerffen! Was anders hätten sie damals in ihr Maul davor / oder in ihre Feder thun sollen. Wäre ich ein König/ ich wolte solche liederliche *Censirer* peitschen lassen/ [illegible] Auffruhr und [illegible].

Aber auch nicht ein einig Exempel hat *D.* Meyer getraut gegen mich zu *produciren*; läst indeß drucken/ wie er jenem seinem *hypodidascalo* viele *fauten* gezeiget/ da die heilige Schrifft klärlich dagegen lehre. Je so hätte er doch nur ein paar/ja nur eine Seelen-Verführische *proposition* sollen deutlich benant und angezeigt haben. Denn darauff hoffete man. Ja eben das fodderte Stenger! Aber wie schnackisch kömmts so heraus/ gleich als wenn einer seinem Gegenpart ein Kiplein schlägt im Schieb-Sacke. So machte es aber

Juncker Hartnack auch: Der ließ so manchen Bogen drucken / und brachte da allerley vor / aber zum Hauptwerck schritte er nicht. Eben deshalben besucht ich *D.* Meyern / und dachte: So der Mann doch mit was sich mercken liesse gegen mich / so könte ich ihm die falsche *opinion* von mir benehmen. Aber weil er stracks anfangs sagte: Ist er der Stenger? **Ey mein Vater war ein hochverständiger Gottseliger** Theologus, Professor **zu Leipzig / der wolte / als die Facultät wider euch** requirirt **wurde / nichts mit zu thun haben.** Hiemit fing mich Meyer / daß ich ihn noch werther hielte. Ists aber nicht ein Jammer / daß mans nicht läst kommen zum ordentlichen *Disputat*, so würde des Zancks ein Ende / könte der gemeine Mann / an statt des Börsen-Lauffens sonst seine Arbeit und Geschäfften abwarten. Nun heists: Die Meyrisch Gesinnte lacheten der Stengerischen Ausfoderung / sagten bey jeder Thür: Der ist ein Narr! Und wenn nun die *Horbiani* wiederum fragen: **Zeigt uns doch den kräfftigen Beweiß in euren** Romainchen! so ist da nichts als leere Worte zu finden. Doch die Buchdrucker haben die Vierdte Bitte starck gebehtet.

Wenn ich *ad sanam mentem* wieder kommen / dann **wil man sich in** *Disputat* **mit mir einlassen.** Alsdann aber wollen sie mich vor nicht-närrisch erklären / wenn ich ihnen werde recht gegeben haben. Ist das nicht ein Erbieten zum Kampff!

Der

Dermassen möchte ein jeder Bube einen redlichen Mann beschuldigen / hernach / wenn Beweiß gefodert / *excipiren*: Ihr seyd ein Narr; *Ergo* darff man euch nichts beweisen. WAS? Soll ich an statt rechtschaffener *disputirens* nur Narren-Geschrey hören? Wol. Jet ihr / *Doct.* Meyer / *ridere in re seria?* Das soll euch besaltzen werden! Lasset nur alles Lach-Volck wieder zur Börse kommen! Also wirds nun heissen: Weg mit euren Narren-Possen! Was wolt ihr dem Volck einen blauen Dunst außm Vogtland hermachen! Hör Meyer! *Hoc age!* Hör πλαΐυπογε! Der Theologus, der einen andern im Druck ausrufft und schilt für Schwermer und Verführer / hernach aber nicht wil Beweiß *produciren*, der ist und bleibt ein *Calumniant*, biß er mit gründlichem Beweiß sich hören läst. Derjenige Pfarrer / der seinen Küster verleitet und anführet zu schmähen einen Mann / um dessen reine Lehre noch [illegible] / ihn zu schelten / schlechts hin und reim-weise einen Narren / wider Christi Spruch / *Matt.* 5. den trifft der Fluch / *Matth.* 18. Wehe dem der Aergerniß stifftet!

Derjenige Vater / der seinen Sohn läst auff einen *Anonymum* hefftig schelten / darum / daß er sich von *Anonymo* geschmähet achtet / unterdessen selbst einen andern *Theologum* gleichmäßig / ja ärger ausholippelt / so ein Vater ladet des Sohnes *execration* selbst auff seinen eigenen Kopff.

Derjenige *Professor*, der sich höchlich beklagt über Spitzbübische/*scoptische*/ zur Sachen nicht dienende *Satyren*, bald aber selbst so einen *Scurram agirt*, ein solcher ist αὐτοναξίως, und hat sich selbst in die Buben-Zunfft gegeben.

Der jenige *Theologus*, der bey *St. Jacob Access*-Predigt hält **im Nahmen des HErrn**/ nichts destoweniger anderwertiger höherer *Station* nachtrachtet/*ambiret* wieder bey Hofe/zu *resiliren* gesonnen/solcher hat **keine auffrichtige Liebe zum Hause Jacob** gtragen/ laufft Gefahr/ ein Gewissen-loser Miehtling zu heissen.

Der Prediger/ der den Pöbel in einer grossen Stadt verhetzt/ ist ein Stadt-Verrähter/ **Auffrührer** und *Th. Münzers* Spieß-Geselle.

Der jenige *Theologus*, der *Horbium* dreymahl ausgefodert/ und ihm *insultirt*, da er nicht mit ihm *coram disputiren* wolt/ ihn dergleichen einem/der untüchtige faule Wahre/oder falsche Müntze unterschiebe/selbst aber hernach dergleichen Kampff scheuet/ solcher wird nun von seiner vorigen Ausfoderung selbst getroffen/ und machet seine Sache *suspect*. Denn was gut ist scheuet die Probe nicht. So willigten vor Zeiten die alten *Theologi* in *Colloquia*. Heutige sind *Theologastren*/ die dencken/ mit Pikkelherings-Auffzügen seys gethan. **Nun lachet ihr** Mayerianer!

Minoris Beweiß soll nicht ermangeln/so bald eur obige *Minores* mir erwiesen/wie wols auch der innerliche

Zeu-

Zeuge dem *Doct. Mayero* genugzeuget. Welcher gestalt der gerechte Held / den Teutschland jetzo misset / solch *Species* - Lauffen mit Kirchen - Aemptern *detestirt*, habe ich aus dessen Munde / an den *Meyers Dedication* damahls gerichtet war. *Mayer!* Man kennet euch! Kommet noch einmahl mit solchen *Dedicationen!*

Die andern Thorheiten / da man bald über geringes *Salarium* (in Hamburg!) klaget / bald die / so sich zum Gehör der Predigt drängen / verfluchte Bökke schilt; denen man eher hätte Kirchen-Stände verschaffen / und dafür erst sorgen sollen / bevor so unnöhtiger *Luxus* mit Orgelbau getrieben. Zumahl selbige *Sexagesimæ* - Predigt / dero Text *castrirt*, verlesen wurde / von einem *Doctore* Heil. Schrifft / dems nicht gebricht / an einem Nachtreter / der ihm das Bibel-Buch nachträgt / ꝛc. mag noch *in Reserve* bleiben / wo nicht *Doct. Mayer* ferner wirds lieber so haben wollen / daß man einander / zu des Volcks Gelächter / Hetze / als *Quæstiones Theologicas coram disputando* in der Furcht GOTTES erörtere. Christus JESUS aber wolle sich seiner armen Kirchen erbarmen.

P. S.

Ich halte *Doct. Mayern* billig fürn *Autor* des *Pasquills*, nachdems heisst: *Quod per alium.* Sonst hiesige *JCti judicirten*, daß so ein *Sandalium*, das einen im hohen Ampte sitzenden / nunmehr bejahrten Mann / der ihm kein Leid gethan / so frech schändet / wann /

nur nicht die Stadt zu Auffruhr durch Mayero disponirt, bey seiner Obrigkeit müste belangt / und umb solcher Boßheit willen nicht auffn Schuster-Laden / sondern sonst wohin *ad cippum infamem* gehenckt / so ein liederlicher Arschpaucker selbst mit Ruthen gestrichen werden. Dawider ich nichts einzuwenden habe.

Lutherus T. 1. Alt. p. 821. Sie können nicht mehr / denn Ketzer / Ketzer schreyen / wenn sie aber sollen auff den Plaan treten / und solches beweisen / so erwischen sie das Hasen-Panier / und halten sich zu der Mäuse Wagenburg.

FINIS.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-99599-p0018-8

Ze 6334
Ok

ULB Halle
004 977 807
3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-99599-p0019-6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-99599-p0020-7

QK 274.

Fortge

Ausfod

Und

Abermaliges

Des nunmehro te

D. Johan. Fri

Geschel

durch

J. M. Stengern/ Pa

und selbigen Trayf

1 6 9

BIBLIOTI
PONICKAV

TIFFEN Color Control Patches © The Tiffen Company, 2007
White 3/Color Black
Yellow Red Magenta
Green
Cyan
Blue
Inches Centimetres

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-99599-p0021-3